

## Gedanken zum Jahreswechsel, Grüße und Vorschau für 2016

**Liebe Kameraden der Gemeinschaft der 13er,  
liebe Leser des "Kanonier",**

ein ereignisreiches Jahr geht zu Ende und wir blicken zurück und schauen gleichzeitig mit Spannung auf das Jahr 2016. In den vergangenen Monaten verfolgten wir das unsägliche politische und militärische Hin und Her zwischen Krieg und Frieden in mehreren Regionen der Welt. Ob in der Ukraine, im Nahen Osten, in Afrika, in Afghanistan und im Irak erlebten wir täglich die verfehlte Politik der USA und ihrer Helfershelfer in der NATO. Diktatoren, mit denen man zuerst noch Geschäfte machte, werden gestürzt, Staaten überfallen, Wirtschaftssanktionen verhängt, NSA-Spionage gegen Staaten und Personen betrieben und missliebige Menschen mit Drohnen getötet oder in Guantanamo gefangen gehalten.

Die Liste ließe sich noch fortführen. Das Alles unter der Rechtfertigung, anderen Ländern westliche Werte und westliche Demokratie über zu stülpen. Werte, die diese Völker gar nicht wollen. Wir haben in unseren Stammtischen sehr ausführlich diskutiert und verurteilen jegliche Einmischung in die Angelegenheiten anderer Länder und fordern, schickt unsere Söhne und Enkel nicht weiter in neue Kriege. Keine Kriege heißt auch, keine Asylanten in Deutschland. Die vielen jungen Männer, die jetzt ziellos und sinnlos in unserem Land sind, sollten ihre Heimat vor Ort verteidigen und gegen den IS kämpfen.

Wir stellen uns immer wieder die Frage: Wo sind wir bloß hingeraten?

Im Jahre 2015, dem 20sten in der Geschichte unserer Gemeinschaft, haben wir wieder unsere bewährte Strategie verfolgt, unseren Mitgliedern mit ihren Partnern und auch weiteren Ehemaligen und befreundeten Kameraden freudige und auch besinnliche Stunden zu organisieren. Über das 13. Familientreffen haben wir in der letzten Ausgabe berichtet.

Der Besuch der Show "THE WYLD" im Friedrichstadt Palast in Berlin war ein kultureller Höhepunkt. Unsere Stammtische, der Kegelabend und der Grillabend haben den Teilnehmern gut gefallen, wenn auch die Teilnahme sehr durchwachsen war. Unser "Kanonier" erschien viermal im Jahr dank des Fleißes von Burghard Keuthe. Die Resonanz auf unser Informationsblatt ist ungebrochen groß. Wir könnten aber noch mehr Bilder und Erlebnisberichte gebrauchen. Die Nachfrage nach unseren Publikationen war auch 2015 vorhanden, so dass wir wieder Nachbestellungen vornehmen mussten.

Also, wer noch unser Buch, die Chronik des FRR-13, die Broschüre über die Konferenz im Jahre 2012 und die Gesamtausgabe des "Kanonier" erwerben möchte, schnell anrufen. Mitglieder der Gemeinschaft, die ein kleines oder großes Jubiläum begingen, erhielten vom Vorstand eine besondere Glückwunschkarte.

Unsere finanzielle Lage ist stabil. Mit den Beiträgen der Mitglieder und dank der Spenden konnten wir alle Ausgaben für Porto, Druck, Papier, Umschläge, Telefon, Internet und Fahrtkosten begleichen.

Größere Spenden erhielten wir von unserem Mitglied Hans-Joachim Klump und von Johannes Brettschneider aus Strausberg. Dafür unser herzlicher Dank. Leider vergessen einige Mitglieder immer wieder ihren Jahresbeitrag zu entrichten. Die Säumigen erhalten noch in diesem Jahr eine Info vom Vorstand mit der Bitte, sich zu erklären.

Ein Problem kommt immer mehr auf das Bestehen und die Aktivität unserer Gemeinschaft zu: Alter, Krankheit und damit auch die Kraft und die Möglichkeit für die Organisation unseres Vereinslebens. Die Frage nach 20 erfolgreichen und ereignisreichen Jahren der Gemeinschaft lautet schlicht und einfach: "Wie soll und kann es weiter gehen?"

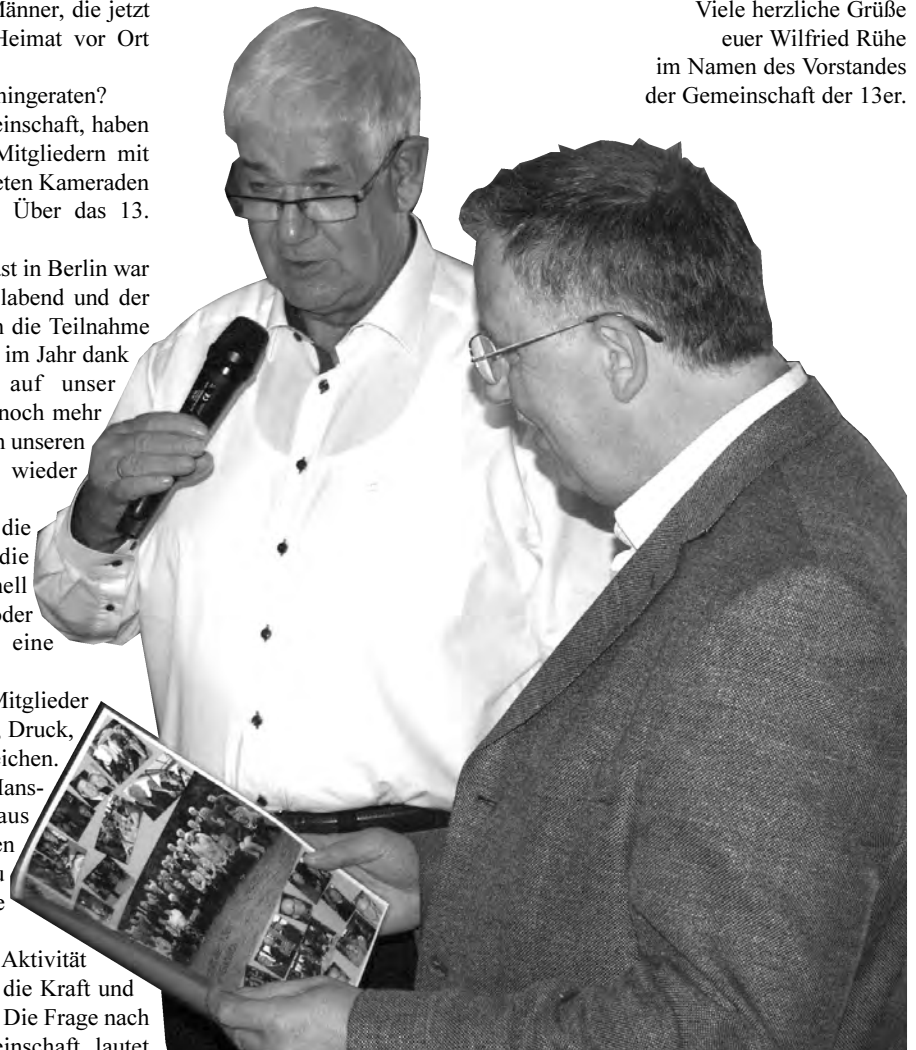
Die Antwort auf diese Frage ist nicht einfach. Vielleicht diskutieren wir im nächsten Jahr darüber. Über Zuschriften mit Vorschlägen und Anregungen wären wir sehr dankbar. Auf unserem letzten Stammtisch haben wir uns über die Vorhaben für das Jahr 2016 ausgetauscht. Das ist das Ergebnis:

- Das Treffen der Generationen findet nicht am 05.03. sondern am 02. Juni in Parchim statt. Ort: Restaurant "Bootshaus" am herrlichen Wockersee.
- Besuch des Musicals "König der Löwen" in Hamburg im Juni oder August
- Kegelabend im Januar, Grillabend wieder Anfang September
- Monatliche Stammtische, wenn möglich und machbar thematisiert.
- 3-4 Ausgaben des "Kanonier"
- Organisierter Besuch in Sanitz

Der Vorstand wünscht nun allen Kameraden der Gemeinschaft, allen Ehemaligen, den Lesern des Kanoniers nebst ihren Familien schöne Weihnachten und ein gesundes Neues Jahr.

Erfreut euch in euren Familien an eurem Lebensabend mit den Kindern, Enkeln und Urenkeln. Die Kranken mögen wieder genesen, weil wir uns im nächsten Jahr wieder sehen möchten.

Viele herzliche Grüße  
euer Wilfried Rühle  
im Namen des Vorstandes  
der Gemeinschaft der 13er.



*Wilfried Rühle und Hans-Joachim Klump während unseres Familientreffens*



Bernd Heinich verstarb im Jahre 2001. Sein Sohn Jens stellte vor wenigen Monaten Fotos aus dem Album seines Vaters dem Kanonier zur Verfügung. Daraus lässt sich folgender militärischer Werdegang seines Vaters schlussfolgern: Einberufung 1959 in Frankenberg. Offiziersschule in Geltow mit Abschluss im Jahre 1962. 1961 vermutlicher Einsatz als Ausbilder/Offiziersschüler in Pinnow. 1962 Versetzung nach Tramm in die FuTK der FRA-132. Aus dieser Zeit stammen die meisten Fotos aus dem Album. 1970 wechselte der damalige Hptm. Heinich vom 1. ZF der FuTK zum BC der Startbatterie, wo er bis zu seiner Versetzung etwa um 1975 verblieb. Zuletzt war er im Wehrkreiskommando Zschopau tätig. Letzter Dienstgrad Oberstleutnant.

Fotos, links: Bernd Heinich während der Ausbildung in Werder, rechts: als Offiziersschüler im 3. Lehrjahr.

Mitte links: ATS an der Waschrampe in Frankenberg, rechts: Bernd Heinich war als Offiziersschüler im letzten Lehrjahr als Ausbilder in Pinnow eingesetzt. Foto unten: Sommer 1962 in Tramm, Ultn. Heinich als 4. von links. Es könnte sein, dass hier die Ehrenformation der FRA-132 anlässlich einer Vereidigung fotografiert wurde.



### 3 *Fahrschulübung mit ATS im FRR-13 (Bernd Schmidt)*



Bis zur Umrüstung des Waffensystems von "Dwina" auf "Wolchow" im Jahre 1970 wurden im FRR-13 die Kettenzugmittel ATS eingesetzt. Für jeden einberufenen Jahrgang fand eine Ausbildung im Rahmen einer Fahrschule statt. Vor allem galt es, den jungen Kraftfahrern praktische Ausbildung im Fahren eines Kettenzugmittels zu vermitteln. Dazu konnte im FRR-13 auf ein für diese Zwecke hervorragendes Gelände zwischen Kreuzberg bei Neuburg und Treptowsee zurückgegriffen werden. Schwierige Fahrsituationen wurden bewusst herbeigeführt. Ausbildungselemente waren auch das Aufziehen einer Kette, das Fahren im Nebel, mit Legen einer Nebelwand, und Kolonnenmarsch. Die ATS waren als Zugmittel für die Fla-Raketentechnik, wie Kabinen und Starttrampen, vorgesehen. Weitere Ausbildung erfolgte in den FRA. Die vorliegenden Fotos wurden während der Ausbildung von ATS-Fahrern der FRA-133 durch Bernd Schmidt aufgenommen (Stofä. a.D., Schirrmeister Kfz der FRA-133). Vermutlicher Zeitraum der Aufnahmen: 1967/68.





ATS hatten als Kettenzugmittel gegenüber den Allrad-Kfz so manchen Vorteil. Es gab aber auch eine Reihe von Nachteilen. Zum einen gehörte dazu der ungeheure Lärm in der Fahrerkabine, der die Kraftfahrer schnell ermüden ließ. Fahrer und Beifahrer konnten sich nur schreiend verständigen. Dazu kam die enorme Hitzeentwicklung. So ist auch auf den Fotos zu sehen, dass die Insassen in den Kabinen ihre Fenster heruntergekurbelt haben. Auch wegen der geringen Marschgeschwindigkeit von ca. 20 km/h mussten in kürzeren Abständen Rasten eingelegt werden. Probleme gab es ebenfalls beim Entladen vom Eisenbahnwaggon über die zerlegbare/mobile Kopf-rampe, weil die Ketten auf der Metallrampe keinen Halt fanden und die ATS mehr hinunterschlitterten als -fuhren. Für mitteleuropäische Straßenverhältnisse waren die ATS ungeeignet.

Es existierten bisher von den im FRR-13 eingesetzten ATS nur wenige Fotos (siehe Buch "FRR-13"). Daher ein Dankeschön an Bernd Schmidt, der die Fotos zur Verfügung stellte. Auf den Fotos sind nur wenige Personen namentlich zu erkennen (Gruppenbild):

Uffz. Biermann, Hfw. Obst, Sold. Jacob, Fw. Schätzler, Ofw. Bruder, Hptm. Faupel.



### Störungen im Raketenkanal S-75, Vietnam (Teil 3)

Im September 1967 brachte ein Personenzug mich und weitere 14 LV-Offiziere von Moskau über Peking an die vietnamesische Grenze. Ich erhielt die Aufgabe, als Leiter dieser Gruppe den Soldaten der vietnamesischen FRT Hilfe bei der Nutzung der Raketen, der Tankausrüstung, der Montage der Raketen, der Kontrolle der Hebeeinrichtungen und der Treibstoffkomponenten sowie der TSM zu geben. Im Oktober 1967 flogen die Luftstreitkräfte der USA 4830 Einsätze und griffen 158 Objekte an, im November bei 3100 Einsätzen 90 Objekte. Rund um die Uhr fanden Aufklärungsflüge statt, zur Tageszeit mit SR-71 und nachts mit Flugzeugen A-6 der bordgestützten Luftstreitkräfte. Besonders hartnäckig bombardierte man die Stadt und das Umfeld von Hanoi, den Hafen und die Anlegestellen von Haiphong, die strategischen Eisenbahnverbindungen und Chausseen zwischen Hanoi und Haiphong und zwischen Hanoi und der chinesischen Grenze, auf welchen militärische und andere Handelsgüter die Volksrepublik Vietnam erreichten. Die ihnen gestellte Aufgabe der Vernichtung von Objekten erfüllten die amerikanischen Piloten im wesentlichen, erlitten dabei aber schwere Verluste. Mit dem Ziel der Verringerung der Effektivität der FRT der vietnamesischen Volksarmee wendeten die Amerikaner verschiedene Methoden im Kampf an: aktive und passive Störungen, Schläge mit Anti-Funkmessraketen gegen Feuerstellungen und Bombardierungen der Technischen Abteilungen. Im Oktober 1967 vernichteten die vietnamesischen FRT in 212 Kämpfen 88 Flugzeuge und beschädigten weitere 39. Der Verbrauch an Raketen betrug 3,86 pro Ziel. Die Amerikaner verbesserten daraufhin ihre Kampfmethoden. Eine davon war die Anwendung aktiver Funkmessstörungen im Raketenkanal für die Funkortung. Die Sache bestand im folgenden:

Im Herzen der Rakete befindet sich der Block FR-15 für zwei Kanäle, den für die Funksteuerung und den für die Funkortung. Letzterer strahlt pausenlos Antwortsignale auf die von der RLS ankommenden Abfragesignale ab, mit deren Hilfe in der Station Lenkkommandos erarbeitet und an die Rakete abgestrahlt werden. Noch im September und Oktober wurden hin und wieder auf den Bildschirmen in den RLS schwache aktive Störungen von Seiten des Gegners im Raketenkanal beobachtet. Diesem Umstand schenkte man noch keine weitere größere Beachtung, weil die Werksvertreter meinten, dass theoretisch die Anwendung solcher Störungen zwar möglich, aber praktisch die Wahrscheinlichkeit ihrer Anwendung sehr gering sei. Und tatsächlich blieben sie im weiteren bis zum Dezember aus. Alles änderte sich radikal am 15. Dezember 1967.

An diesem Tag vollführte eine große Gruppe amerikanischer Flugzeuge, wie zur Parade formiert, einen Angriff auf die Umgebung von Hanoi. Als sie in die Vernichtungszonen unserer Abteilungen einflogen, wurde das Feuer eröffnet. Es wurden 29 Raketen gestartet, 11 von ihnen fielen nach dem Start herunter. Die Raketenleitstationen hatten die Raketen nicht erfassen können, weil die Amerikaner erstmals massiert ihre Neuheit einsetzten - Störungen im (Raketen-)Kanal der Funkortung. Der Kanal war vollkommen blockiert, die RLS geblendet. Sie konnten die eigenen Raketen nicht sehen, worauf der zweite Kanal, die Funkortung, die Steuerung der Rakete im Flug nicht verwirklichen konnte, weil die Koordinaten der Rakete nicht feststellbar waren. Der Gegner bombte ohne Verluste und kehrte zur Ausgangsbasis zurück. Dieser Fall wirkte sich äußerst negativ auf den moralischen Zustand der vietnamesischen Kämpfer und der Zivilbevölkerung aus.

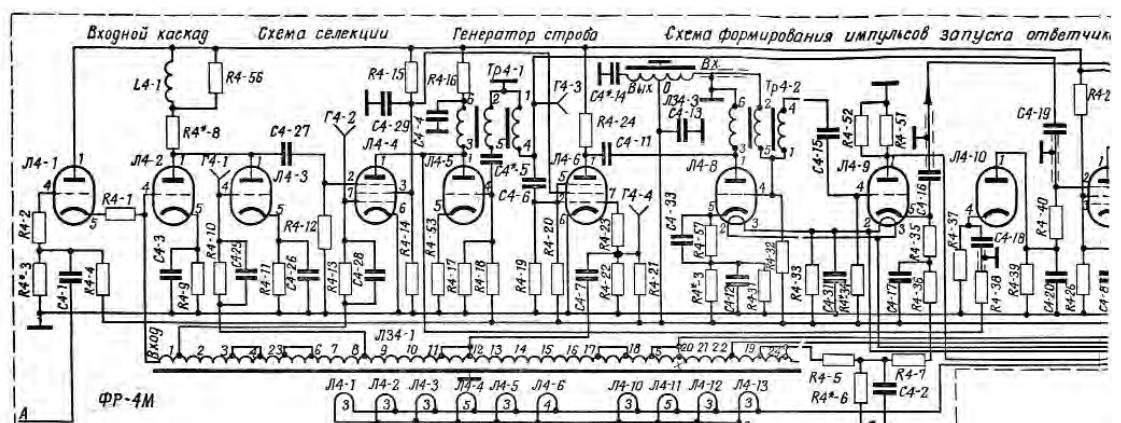
Die sowjetische Regierung versprach, umgehend Maßnahmen zur Wiederherstellung der Kampffähigkeit der FRT in Vietnam einzuleiten. Ergänzend sollten die in Vietnam befindlichen sowjetischen Spezialisten, soweit es ihre Möglichkeiten zuließen, zusätzliche Maßnahmen am Ort ergreifen. Nach langen Diskussionen kamen wir zur Schlussfolgerung, dass es unter diesen schwierigen Bedingungen nur einen Ausweg gab - selbstständig Experimente zur Umstimmung der Arbeits-

frequenzen der RLS und die der Raketenantwortsender durchzuführen und gleichzeitig die Leistung des Raketen senders für das Antwortsignal zu erhöhen. Der Werksvertreter meinte, dass die Umstimmung in den festgelegten Frequenzbereichen der RLS ohne besondere Schwierigkeiten im Verlaufe weniger Tage durchgeführt werden könnte. Für die Durchführung der Experimente beantragte die Gruppe die Zuführung von 15-20 Blöcken FR-15 aus den SIP, eine KIPS für autonome und komplexe Kontrollen der Raketen und ihrer Blöcke, eine Dieselelektrostation und die Zeit von drei Tagen. Der Werksvertreter sprach sich jedoch aus Geheimhaltungsgründen gegen die Öffnung des Blockes FR-15 aus. Daraufhin nahm der sowjetische Botschafter in Vietnam die Verantwortung auf sich: "Von welcher Geheimhaltung ist hier die Rede? Die Amerikaner haben das Geheimnis bereits gelüftet!" Die Gruppe begann unverzüglich mit der Arbeit. Ein Teil der Komplexe in den Regimentern wurde um 3 MHz umgestimmt, ein Teil um 1,5 MHz und der restliche Teil blieb ohne Veränderung. Die Sendeleistung des Raketenantwortsenders wurde erhöht. Innerhalb kürzester Zeit wurde im Gebiet Hanoi mit einem umgestimmten Komplex ein Hinterhalt organisiert. Aber wegen des schlechten Wetters blieben Einflüge amerikanischer Flugzeuge aus. Zu Beginn des neuen Jahres verbesserten sich die Wetterbedingungen. Alle unsere RLS arbeiteten inzwischen in drei Regimen. Der Start von Raketen war bei den im herkömmlichen Regime arbeitenden RLS nicht vorgesehen. Mit der ersten Salve schoss der sich im Hinterhalt befindliche um 3 MHz umgestimmte Komplex beim nächsten Einflug der Amerikaner das führende Flugzeug ab. Die Amerikaner drehten sofort ab. Das hatten sie nicht erwartet. In Panik zerstreuten sie sich und kehrten auf Heimatkurs um. Unser Experiment war gelungen.

Die Arbeiten an der Umstimmung der FRK aller 10 vietnamesischen FRR dauerte über eine gewisse Zeit. Das war eine Titanenarbeit. Nach der Umstimmung der Frequenzparameter von mehr als 1000 Raketen mussten autonome und komplexe Kontrollen durchgeführt, die Frequenzcharakteristiken festgehalten sowie zusätzliche Eintragungen in den Formularen über die Veränderung der Parameter vorgenommen werden. Die Kampffähigkeit der vietnamesischen Komplexe wurde wieder hergestellt. In den ersten anderthalb Monaten des Jahres 1968 wurden bei 12 Schießen 20 Raketen gestartet und dabei 5 F-105 vernichtet. In den darauf folgenden 20 Schießen startete man 27 Raketen, mit denen 9 amerikanischen Flugzeuge abgeschossen wurden. Die sowjetische Industrie schickte im April 1968 neue Elemente zum Anschluss an die Blöcke FR-15 in Form von "Verschlüssen" nach Vietnam. Die Effektivität dieser Modernisierung konnte nicht mehr von mir überprüft werden, weil die Amerikaner, die ungewisse Situation berücksichtigend, ihre Flüge bis zum Ende des Jahres einstellten.

Aus dem Buch: "Krieg in Vietnam - wie es war (1965-73)". Nach Oberst a.D. Moissejew, Anatoli Petrowitsch, 1967 Stellvertreter Kommandeur einer Technischen Abteilung des 236. Putilow-Kirower Garde-FRR im Moskauer Luftverteidigungsbezirk. Zwischen September 1967 und August 1968 Leiter einer Gruppe sowjetischer Militärspezialisten für die Technischen Abteilungen der vietnamesischen Fla-Raketentruppen.

**Skizze: Original-Auszug aus dem Prinzipschaltbild des FR-15 "Formierung des Impulses zum Anlassen des Antwortsenders"**



## Absolventen der Offiziersschule Geltow, 1962



Das Bild stammt aus dem Album von Bernd Heinrich und zeigt einen Teil der Absolventen des Jahrganges 1962 der Offiziersschule Geltow. Bernd Heinrich nahm das Bild vermutlich selbst auf, denn er ist unter den Absolventen nicht zu erkennen. Wie sich inzwischen herausstellte, gab es zwei verschiedene Kurse dieses Jahrganges in Abhängigkeit von der bisherigen Schulbildung. Ernennungen fanden demnach am 1. Juni statt (siehe Foto) und im Herbst 1962. Die abgebildeten Unterleutnants hießen (von links nach rechts): Dieter Bielefeld, ?, Bernd Gräger, Udo Hermann, Dieter Jäkel, Backhaus, Pickel, Gerhard Sebastian, Turat, Peter Schatte, Gerhard Räth, ?, Wolfgang Geyer, Wolfgang Prager, ?, Klaus Scholz, Bernd Biedermann. Zum 2. Lehrgang gehörten u.a.: Dieter Lehmer, Werner Boldt, Dieter (?)

Feustel, Klaus Kade, Klaus Eisold, Rudi Schluricke und Steigemann. Wie man sieht, wurde über die Hälfte des Jahrganges im damals in Aufstellung befindlichen FRR-13 eingesetzt. Wer namentlich nicht genannte Personen dieses Fotos erkennt, kann sie gern ergänzen. E-Mail-Adresse: Keuthe@t-online.de. Ergänzungen sind auch zu den Absolventen von

Geltow des Jahrganges 1961 eingegangen, siehe Kanonier Nr. 69, Seite 3. Weiterhin 2 Korrekturen: Baumung statt Baumgart und Schmidek (nur mit "i"). In Geltow wurde an der 57-mm-Kanone ausgebildet, in Pinnow an der 100-mm-Kanone. Ein Dankeschön an Gerhard Fuchs und Jens Heinrich.

Namensergänzungen zum Kanonier 69, S.3:



Eike Scholz



Blau



Peter Brandenburg



Dorn statt Born



Rainer Schlickeisen

### SR-71 in Not

Während eines Aufklärungsfluges einer SR-71 auf der Strecke 2 am 29. Juni 1987 explodierte ihr rechtes Triebwerk. Die SR-71 befand sich auf dem Hinflug zum Wendepunkt in der nördlichen Ostsee etwa auf Höhe Gotland. Notgedrungen musste sie den Aufklärungsflug abbrechen und den Rückflug antreten. Eine Notlandung in der Sowjetunion wie auch in Polen und der DDR kam nicht infrage. Auch die Schweden sollen keine Landung gestattet haben, obwohl in späteren schwedischen Artikeln von einer Landung in Stavanger geschrieben wurde. Ebenso gab es in Peenemünde keine Anfrage für eine Landeerlaubnis! Langsam aber unaufhaltsam verlor die SR-71 an Höhe. Die Besatzung setzte auf der internationalen Notfallfrequenz einen Notruf ab. Der war von allen im Bereich befindlichen Funkstationen zu empfangen. Die schwedische Luftwaffe startete daraufhin zwei Abfangjäger "Viggen". Die Jäger eskortierten die SR-71, die mittlerweile eine Höhe von nur noch 5.500 m erreicht hatte. Sie begleiteten die SR-71 über eine

längere Strecke. Von diesem Flug "Viggen" neben "SR-71" wurden Fotos angefertigt. Sie zeigen also nicht das Abfangen der SR-71 bei hohen Geschwindigkeiten und Flughöhen. Die SR-71 landete auch nicht auf schwedischem Hoheitsgebiet. Zwei amerikanische F-15 aus der BRD lösten über der Ostsee die schwedischen Abfänger ab und begleiteten die beschädigte SR-71 zum Flugplatz Nordholz an der westdeutschen Ostseeküste. Dort erfolgte die Landung, der Flug zur Heimatbasis nach Mildenhall war mit zu großen Risiken verbunden. Obwohl durch die Explosion ein beträchtlicher Schaden angerichtet wurde und die Hydrauliksysteme ausgefallen waren, gelang die Landung in Nordholz. Nach der Heranführung von Ersatzteilen und einem neuen Triebwerk flog die SR-71 nach Instandsetzung nach Mildenhall zurück. Nach einer Info von Bernd Kirhhainer Quelle: "Intercepting the BLACKBIRD" von Paul F. Crickmore in Air Forces Monthly Nr. 12/2004, S. 30

### Impressum

#### Herausgeber; Herstellung:

Gemeinschaft der 13er e.V., Parchim  
Auflage: 100

#### Geschäftsadresse und -konto:

Wilfried Rühle  
Putlitzer Straße 17, 19370 Parchim  
Tel. 0 38 71 / 44 12 43  
E-Mail: W-Ruehe@t-online.de  
Sparkasse Parchim-Lübz  
Konto-Nr.: 119 100 17 13, BLZ: 140 513 62  
IBAN: DE69 1405 1362 1191 0017 13

#### Redaktion:

Burghard Keuthe  
Hauptstraße 24, 19372 Wulfsahl  
Redaktionsschluß: 16.11.2015  
Preis: 0,55 EURO  
Für Mitglieder kostenlos.  
Vervielfältigung, auch auszugsweise,  
ist nicht gestattet.